

*DER, DIE ODER DAS – DAS
GENUS DES WORTS APP*

Bachelorarbeit

Veera Ahola

Universität Jyväskylä
Institut für moderne und klassische
Sprachen
Deutsche Sprache und Kultur
9.5.2016

JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

Tiedekunta – Faculty Humanistinen tiedekunta	Laitos – Department Kielten laitos
Tekijä – Author Veera Ahola	
Työn nimi – Title <i>Der, die oder das – das Genus des Worts App</i>	
Oppiaine – Subject Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji – Level Kandidaatintutkielma
Aika – Month and year Toukokuu 2016	Sivumäärä – Number of pages 21
Tiivistelmä – Abstract <p>Saksan kieli on ottanut paljon vaikutteita muista kielistä, ja tämä näkyy hyvin eri lainasanoissa. Aina ei ole kuitenkaan selkeää, mikä uuden sanan suku on, sillä lainasanojen suvunmääräytymisperiaatteet ovat erilaiset kuin muilla sanoilla. Myöskään jonkin tietyn suvun määrittäminen kieliopillisesti oikeaksi suvuksi ei takaa sitä, että juuri kyseistä sukua käytetään, sillä eri maiden ja alueiden kesken voi esiintyä paljon eroja siinä, minkä kukin mieltää oikeaksi suvuksi.</p> <p>Tässä kandidaatintutkielmassa on tarkoitus perehtyä tarkemmin lainasanaan <i>App</i>, ja tutkia, mikä sen suku on sekä sanakirjojen että kielenkäyttäjien mukaan. Primäärikirjallisuutena tässä työssä käytetään DeReKo-korpusta, johon on koottu tekstejä saksalaisista, itävaltalaisista ja sveitsiläisistä sanomalehdistä.</p> <p>Tutkimuksessa kävi ilmi, että sanan <i>App</i> kohdalla sanakirjat ja kielenkäyttäjät ovat samoilla linjoilla siitä, mikä on sanan oikea suku. Tämä ei kuitenkaan takaa, että kaikilla lainasanoilla asia olisi näin.</p>	
Asiasanat – Keywords Lainasanat, sanakirjat, korpuslingvistiikka, korpustutkimus	
Säilytyspaikka – Depository JYX	
Muita tietoja – Additional information	

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Entlehnungen als Phänomen	8
2.1	Zentrale Begriffe – Lehnwörter und Fremdwörter.....	8
2.2	Geschichte der Entlehnung im Deutschen	8
3	Das Genus in der deutschen Sprache	9
3.1	Allgemeine Prinzipien der Genuszuweisung	10
3.1.1	Semantische Faktoren	10
3.1.2	Morphologische Faktoren	11
3.1.3	Lautliche Faktoren	12
3.2	Prinzipien der Genuszuweisung bei Lehnwörtern	12
4	Material und Vorgehen	13
4.1	Material	13
4.2	Vorgehen	13
5	Das Genus des Worts <i>App</i>	14
5.1	Das Genus laut Wörterbüchern	14
5.2	Die Korpusanzeige	14
5.2.1	Deutschland.....	14
5.2.2	Österreich	16
5.2.3	Die Schweiz	17
6	Schlussbetrachtung.....	20
	Literaturverzeichnis.....	21

1 Einleitung

Deutsch ist eine der am meisten gesprochenen Sprachen in der EU und wird in ganz Europa häufig unterrichtet. Die deutsche Sprache hat eine lange Geschichte und auch einen großen Einfluss auf andere Sprachen gehabt, wie z. B. auf das Finnische. Jedoch haben auch andere Sprachen Deutsch beeinflusst und deshalb gibt es im Deutschen viele Wörter, die nicht ursprünglich Deutsch sind, sondern aus anderen Sprachen entlehnt wurden. Diese Wörter nennt man Lehnwörter.

Wenn ein neu entlehntes Wort im Deutschen als Substantiv gebraucht wird, benötigt es ein Genus. Regeln der Genuszuordnung gibt es viele, dennoch gibt es unklare Fälle hinsichtlich der Genusverwendung. Deshalb können Fremdwörter mehrere Genusvarianten aufweisen, besonders am Anfang des Entlehnungsprozesses.

Das Ziel dieser Arbeit ist, das Genus des Worts *App* zu untersuchen und die Anwendung dieses Genus zu analysieren. Die Fragen sind, welche Informationen verschiedene Wörterbücher zum Genus des Worts *App* anbieten und ob sie der wirklichen Verwendung entsprechen. Weiterhin geht es darum, ob die Genusverwendung mit dem Wort *App* in Österreich und in der Schweiz ähnlich ist wie in Deutschland.

Ich habe dieses Thema gewählt, weil *App* ein ganz neues Wort ist und es deshalb noch kaum Untersuchung darüber gibt.

In dieser Arbeit werden zuerst die Begriffe *Lehnwort*, *Fremdwort* und *Genus* bestimmt. Bei Lehnwörtern wird auch die Entlehnung als ein Phänomen betrachtet, und beim Genus geht es genauer um die Prinzipien der Genuszuweisung. In den Kapiteln 4 und 5 wird das Material und Vorgehen sowie die Resultate der Korpusanzeigen betrachtet.

2 Entlehnungen als Phänomen

In diesem Kapitel geht es um Entlehnungen. Die zentralen Begriffe werden definiert und die Geschichte der Entlehnung im Deutschen gibt Aufschluss über den Entlehnungsprozess.

2.1 Zentrale Begriffe – Lehnwörter und Fremdwörter

Im Deutschen gibt es einen Begriff für Wörter, die nicht ursprünglich Deutsch sind, nämlich Lehnwort. Laut dem Lexikon der Sprachwissenschaft sind Lehnwörter „Entlehnungen einer Sprache A aus einer Sprache B, die sich in Lautung, Schriftbild und Flexion vollständig an die Sprache A angeglichen haben“ (Bußmann 2008, s.v. Lehnwort), während ein Fremdwort „ein Ausdruck, der aus einer fremden Sprache übernommen wurde“, ist (ebd., 396). Laut Stedje (1979, 23) ist ein Fremdwort „ein aus einer anderen Sprache in den allgemeinen Wortschatz übernommenes (= lexikalisiertes) Wort“, und ein Lehnwort ist „ein mehr oder weniger assimiliertes Fremdwort“. Beispiele für ein Lehnwort sind *Wein*, das von dem lateinischen Wort ‚vinum‘ stammt, und *Fenster*, das auf Lateinisch ‚fenestra‘ heißt. Das Lexikon der Sprachwissenschaft erklärt aber auch, dass das Lehnwort ein Oberbegriff für beide ist. Deshalb wird der Begriff Lehnwort häufiger benutzt als Fremdwort. In dieser Arbeit wird das Wort *App* in erster Linie als Fremdwort eingeordnet, aber in Anlehnung an Bußmann als ein Subtyp des Oberbegriffs Lehnwort verstanden.

2.2 Geschichte der Entlehnung im Deutschen

Weil die deutsche Sprache eine lange Geschichte hat, hat sie viele Wörter aus mehreren Sprachen übernommen. Tabelle 1 zeigt, wann Deutsch aus welchen Sprachen Wörter entlehnt hat.

Tabelle 1: Sprachen, die das Deutsche beeinflusst haben (Duden 7, 2007)

Zeit	historischer Hintergrund	Sprache
6.-9. Jh.	Zeit der Christianisierung	Latein
12.-14. Jh.	höfische Zeit, Rittertum	Französisch
15.-16. Jh.	Zeitalter des Humanismus	Latein, Griechisch, Italienisch
16.-17. Jh.	30-jähriger Krieg; Alamodezeit	Französisch, Italienisch
19.-20. Jh.	industrielle Revolution, Arbeiterbewegung, technischer Fortschritt, 1. und 2. Weltkrieg	Englisch, Französisch, Fremdwörter mit lateinischen und griechischen Wortstämmen (Internationalismen)
nach 1945	Nachkriegszeit	Englisch (Amerikanisch)

Früher hat die deutsche Sprache besonders aus dem Lateinischen und Französischen Wörter übernommen, aber seit dem 2. Weltkrieg ist Englisch die wichtigste Sprache, aus der das Deutsche Wörter entlehnt. Auch das Wort *App*, das in dieser Arbeit untersucht wird, stammt aus der englischen Sprache. (Internet 1.)

3 Das Genus in der deutschen Sprache

Dieses Kapitel behandelt das Genus in der deutschen Sprache. Es geht zunächst um die Bedeutung des Worts, danach um Prinzipien der Genuszuweisung sowohl bei deutschen Wörtern als auch bei Lehnwörtern.

Laut Duden 5 (2005, s.v. Genus) bedeutet Genus „grammatisches Geschlecht“. Das Lexikon der Sprachwissenschaft definiert den Begriff etwas genauer: „lexikalisch-grammatische Kategorie zur nominalen Klassenbildung“ (Bußmann 2008, s.v. Genus). In manchen Sprachen, z. B. im Französischen und im Spanischen, gibt es nur zwei Genera, maskulin und feminin. Im Finnischen gibt es keine Genera. Im Deutschen aber gibt es drei Genera, Maskulinum, Femininum und Neutrum. Die Wörter, deren Genus Maskulinum ist, verwenden im Indikativ den Artikel *ein*, wenn sie unbestimmt sind, und den Artikel *der*, wenn sie bestimmt sind. Im Neutrum ist der unbestimmte Artikel nur im Nominativ gleich wie im Maskulinum, aber der bestimmte Artikel heißt *das*. Im Femininum steht der Artikel *eine* für unbestimmte Wörter und *die* für bestimmte Wörter.

Das Genus des Worts sieht man aber nicht nur am Artikel, sondern auch an den Pronomen. Daran kann man in vielen Fällen das Genus eines Worts erkennen, auch wenn man den eigentlichen Artikel nicht sieht.

Es gibt oft starke Regeln dafür, welches Genus mit einem Wort verbunden ist. Wenn z. B. ein Wort auf den Buchstaben *-e* endet, ist das Genus oft Femininum, und wenn ein Wort auf *-er* endet, heißt es, dass das Genus des Worts oft Maskulinum ist. Wörter mit der Endung *-ion* haben Femininum als ihr Genus, mit der Endung *-nis* verwenden sie Neutrum. Weil die Genera Maskulinum, Femininum und Neutrum heißen, ist es leicht zu verstehen, dass die Wörter, die Männer bezeichnen, das Genus Maskulinum haben, und die Wörter, die Frauen bezeichnen, Feminina sind. Das heißt, dass die anderen Wörter, die nicht so stark definiert sind, als Genus Neutrum haben. Laut Duden Online bedeutet Neutrum auch „keines von beiden“. (Internet 2.)

3.1 Allgemeine Prinzipien der Genuszuweisung

Laut Duden 4 gibt es keine Regeln, nach denen man das Genus des Worts immer mit Sicherheit bestimmen kann. Doch es gibt drei Faustregeln, die man voneinander unterscheiden kann: **semantische**, **morphologische** und **lautliche** Faktoren (Duden 4 2007, 154). Diese werden im Folgenden vorgestellt.

3.1.1 Semantische Faktoren

Die größte Gruppe der Prinzipien für die Genuszuweisung sind semantische Faktoren. Eine große Gruppe unter ihnen sind die Personenbezeichnungen, z. B. *der Mann* und *die Frau*, mit denen auch die Tierbezeichnungen etwas gemeinsam haben. *Die Katze* ist Femininum, aber im Deutschen gibt es auch das Wort *der Kater*, das männliche Katzen bezeichnet. *Das Schwein* betreffend unterscheidet man zwischen *dem Eber*, der Maskulinum ist, und *der Sau*, die Femininum ist. Jedoch gibt es viele Personenbezeichnungen, die ein neutrales Genus haben: *das Mitglied*, *das Model*, *das Individuum*. In diesen Fällen spielt das natürliche Geschlecht keine große Rolle, sondern am wichtigsten ist das grammatische Geschlecht. (Duden 4 2007, 159.)

Kurzwörter übernehmen meist das Genus von den zugrunde liegenden Ausdrücken. Beispiele dafür sind *der Akku*, der eigentlich *der Akkumulator* heißt, und *die Kripo*, die eine Abkürzung von *der Kriminalpolizei* ist. Jedoch gibt es einige Wörter, die dieser Regel nicht folgen, z. B. *das Kino*, dessen längere Form *der Kinomatograph* ist, und *das Foto*, das eigentlich *die Fotografie* heißt. (Duden 4 2007, 161.)

Länder und Ortsnamen, die keinen Artikel haben, sind Neutra. Aber wenn ein Land einen Artikel hat, ist es meistens Femininum, wie *die Schweiz* und *die Türkei*. Es gibt aber auch Länder und Landschaften, die entweder Maskulina (*der Sudan*, *der Balkan*) oder Neutra (*das Elsass*, *das Tessin*) sind. (Duden 4 2007, 162.)

Gewöhnlich sind Berge Maskulina, aber es gibt regionale Unterschiede: *das Matterhorn*, *die Zugspitze* und *die Schratzenfluh*. Gebirgsnamen können auch im Plural stehen, wobei man nicht wissen kann, welches Genus das Wort hat: *die Alpen*, *die Karpaten*, *die Dolomiten*. (Duden 4 2007, 162.)

Flüsse in deutschsprachigen Ländern sind entweder Maskulina (*der Rhein*, *der Main*) oder Feminina (*die Elbe*, *die Weser*). Duden 4 sagt auch, dass „Flüsse außerhalb des deutschen Sprachgebiets im Deutschen meist maskulines Genus haben, ausgenommen diejenigen, die auf *-e* oder *-a* enden“. (Duden 4 2007, 163.)

Schiffsnamen und Flugzeugbezeichnungen sind oft Feminina. Typenbezeichnungen von Motorrädern sind auch Feminina, aber von Autos Maskulina. Also weist *die BMW* auf ein Motorrad, und *der BMW* auf ein Auto. (Duden 4 2007, 163.)

3.1.2 Morphologische Faktoren

Bei morphologischen Faktoren ist der größte Faktor das Grundwort bei Komposita. Es gibt im Deutschen z. B. das Wort *die Haustür*, das aus den Wörtern *das Haus* und *die Tür* entstanden ist. Das Grundwort ist Neutrum, und daher hat auch das neue Wort ein neutrales Genus. Laut Duden 4 (2007, 164) gilt die Regel auch für Ableitungen mit Präfixen, z. B. das Genus des Worts *Unglück* ist Neutrum, weil das Wort *Glück* auch ein neutrales Genus hat. Jedoch gibt es einige Ausnahmen, z. B. *die Scheu* und *der Abscheu*,

und *die Rippe* und *das Gerippe* (ebd.). Bei Ableitungen mit Suffixen bestimmt das Suffix das Genus: *die Schönheit, das Mäuschen* (Duden 4 2007, 165).

Laut Duden 4 (2007, 165) ist das Problem bei den Bildungen mit Suffixen, dass die Suffixe nicht selbstständig vorkommen und daher mitunter in Wörterbüchern nicht eigens aufgeführt werden. Also sollten sich die Menschen, die Deutsch lernen, die wichtigen Suffixe merken. Die wichtigsten Suffixe sind z. B. *-ich, -ion* und *-chen* (ebd., 165-167).

3.1.3 Lautliche Faktoren

Laut Duden 4 (2007, 168) haben einsilbige Substantive, die auf *-ft* oder *-cht* enden, eine Tendenz zum femininen Genus: *die Luft, die Kraft, die Zunft*. Duden 4 (ebd.) erwähnt auch, dass einsilbige Substantive mit einer Konsonantenhäufung am Wortanfang oder am Wortende zum Genus Maskulinum tendieren. Beispiele dafür sind *der Knopf, der Strumpf* und *der Strand*. Dennoch gibt es auch hier Ausnahmen, z. B. *das Knie, die Kunst* und *die Wurst*. (Ebd.)

3.2 Prinzipien der Genuszuweisung bei Lehnwörtern

Wenn neue Wörter ins Deutsche kommen, brauchen sie ein Genus. Laut Piitulainen et al. (2011, 100) ist das Genus oft das gleiche, wie in der Sprache, aus der das Wort gekommen ist. Die Wörter, die aus dem Englischen stammen, haben meistens das gleiche Genus wie das Wort im Deutschen, das dem neuen Wort am nächsten ist: *die Band* hat ein feminines Genus, weil das Wort *die Gruppe* auch ein Femininum ist. Und weil *das Geschäft* ein neutrales Genus hat, bedeutet das, dass auch das neue Wort, *das Business*, ein Neutrum ist.

Donalies (2011) ergänzt, dass z. B. *Rioja, Nero d'Avola* und *Barbera* alle Maskulina sind, weil *der Wein* auch ein Maskulinum ist. Das bedeutet, dass Subtypen meistens das gleiche Genus haben wie der Oberbegriff.

4 Material und Vorgehen

In dieser Bachelorarbeit wird untersucht, was für Information verschiedene Wörterbücher über das Genus des Worts *App* anbieten und ob diese sich von der wirklichen Genusverwendung unterscheidet.

4.1 Material

Als Primärmaterial wird das Deutsche Referenzkorpus DeReKo¹ benutzt. Das DeReKo gibt es seit 1967 und es dient der Germanistik als empirische Grundlage für die Erforschung der deutschen Gegenwartssprache. Im DeReKo gibt es über 24 Milliarden Wörter, und es ist 2014 verglichen mit dem Vorjahr um das Vierfache angewachsen. Das DeReKo enthält Ausgaben von cirka 100 deutschsprachigen Zeitungen und Magazinen. Beispiele dafür sind die Süddeutsche Zeitung, DIE ZEIT und Neue Zürcher Zeitung. (Lüngen & Kupietz 2014, 24.)

4.2 Vorgehen

Weil in dieser Arbeit untersucht wird, ob die Genusverwendung in Österreich und in der Schweiz ähnlich ist wie in Deutschland, wurden als Erstes drei verschiedene Teilkorpora erstellt. Jedes von diesen enthält 300 Treffer, also insgesamt 900 Treffer, die zufällig aus allen Teilkorpora gesammelt wurden. Die Anzahl ist groß genug für diese Arbeit, weil sie ein zuverlässiges Ergebnis verspricht, anhand dessen man sehen kann, wie die Genusverwendung bei dem Wort *App* in der Wirklichkeit ist.

Weil *App* ein ganz neues Wort ist, sind alle Teilkorpora in dieser Arbeit aus den Jahren 2011-2014. In der Arbeit wird *App* weder als ein Teil eines Kompositums noch im Plural betrachtet. Es kann aber sein, dass die Komposita und Pluralform die Resultate nicht verändern würden.

¹ Das DeReKo ist „die weltweit größte Sammlung deutschsprachiger Korpora“ und wird „als empirische Basis für die linguistische Forschung“ genutzt. (Internet 3.)

5 Das Genus des Worts *App*

App ist eine Kurzform des Worts *Applikation*, das aus dem Englischen stammt. Laut OWID Neo ist *App* ein „kleines zusätzliches Computerprogramm für benutzerfreundliche Anwendungen, das (kostenpflichtig) z. B. auf ein Smartphone heruntergeladen werden kann“.

5.1 Das Genus laut Wörterbüchern

Um herauszufinden, was für Angaben in den Wörterbüchern zu finden sind, wurden folgende Quellen betrachtet: OWID Neo, Duden Online und Duden 5.

Laut OWID Neo sind alle drei Genera für das Wort *App* möglich, aber Maskulinum ist selten. Laut Duden Online gibt es zwei Genera für das Wort, Femininum und Neutrum. Laut Duden 5 ist das Genus meistens Femininum, aber Maskulinum gibt es auch.

Das Problem bei den Wörterbüchern ist, dass sie nichts darüber aussagen, wie die Situation im Alltag aussieht. Die Korpusanzeige aus Deutschland, Österreich und aus der Schweiz geben Auskunft darüber, welches Genus das Wort im Sprachgebrauch hat.

5.2 Die Korpusanzeige

Die Korpusanzeigen in den drei Ländern sind ziemlich ähnlich. In allen Teilkorpora ist Femininum das häufigste Genus, aber in Österreich und in der Schweiz benutzt man auch das neutrale Genus ziemlich häufig.

5.2.1 Deutschland

In dem Teilkorpus, das Deutschland betrifft, gibt es 240 Treffer, die Feminina sind. Neutrum gibt es sechs Treffer und Maskulinum nur einen. In drei Fällen war unklar, ob es sich um Maskulinum oder Neutrum handelt. Es gibt auch Treffer, aus denen man das Genus des Worts nicht schließen kann. Solche Treffer gibt es 50. Diese werden in Folgenden nicht weiter berücksichtigt.

Beispiele für das feminine (das häufigste) Genus:

- (1) Die damals frisch vom College abgegangenen jungen Männer spielten zum Zeitvertreib **eine** geheime **App** namens „Judgebook“.
(Hamburger Morgenpost, 30.6.2012, S. 61)
- (2) Wir sind stolz darauf, mit **unserer App** einen wichtigen und wegweisenden Beitrag dazu leisten zu können“, so Weiler.
(Mannheimer Morgen, 28.8.2013, S. 24)
- (3) Die Installation **einer** speziellen **App** (Application) ist dadurch nicht notwendig.
(Rhein-Zeitung, 1.8.2012, S. 25)

Der einzige Beleg für das maskuline Genus:

- (4) Mit **einem** neuen **App** fürs iPhone, also einem Programm fürs Handy, **der** einem Haushaltstipps gibt: Mit Salz kann man Rotweinflecken entfernen, Spülbecken werden durch eine rohe Kartoffel glänzend oder Brot bleibt in einer Papiertüre frisch.
(Braunschweiger Zeitung, 22.3.2011)

Beispiele für das neutrale Genus:

- (5) Die Kaffeekeite Starbucks zum Beispiel testet in den USA in knapp 7000 Ländern **ein App** für Apple und Blackberry Smartphone.
(Mannheimer Morgen, 21.2.2011, S. 4)
- (6) Für den Menschen sind dies wesentliche Elemente des Lebens, die uns **kein „App“** oder irgendeine andere automatisierte Informationsquelle bieten kann.
(Braunschweiger Zeitung, 18.2.2011)
- (7) Vielleicht gibt es auch längst **ein App**, das das Zählen der Mitglieder von Großfamilien übernimmt.
(Hannoversche Allgemeine, 16.1.2010)

Ein Beispiel für das neutrale oder das maskuline Genus:

- (8) **Ein App** ist laut Wikipedia ein „Anwendungsprogramm für das entsprechende Gerät, bei dem die Bandbreite der Anwendungen sehr hoch ist“.
(Nürnberger Nachrichten, 8.9.2010, S. 8)

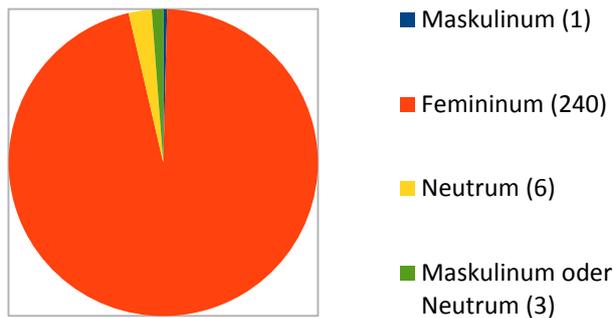


Abbildung 1: Das Genus des Worts *App* in Deutschland

5.2.2 Österreich

Das Österreich betreffende Teilkorpus hat 194 Feminina. Neutra gibt es 17 Treffer, und Maskulinum gibt es nicht. In dem Österreich betreffenden Korpus sind auch solche Treffer, deren Genus unklar war, und davon gibt es viele, 169.

Beispiele für das feminine (das häufigste) Genus:

- (9) **Die App** von Spectralmind heißt Sonarflow und schafft einen automatischen Überblick über die eigene Musiksammlung am Computer. (Burgenländische Volkszeitung, 20.1.2011)
- (10) Groß ist bei Manuel Weitmann die Freude darüber, dass sein einzigartiges Modell zur Kundenbindung auch in der Branche nicht unbeachtet geblieben ist: **Die App** hat ihm im September den „Innovationzs Award 2012“ bei der deutschen „Auto Mechaniker“ eingebracht. (Niederösterreichische Nachrichten, 13.12.2012)
- (11) Als erstes österreichisches Autohaus überhaupt bietet das Autohaus Weitmann neuerdings **eine eigene** App an. (Niederösterreichische Nachrichten, 13.12.2012)

Beispiele für das neutrale Genus:

- (12) Seit Anfang August gibt es auch **ein App** für Smartphones, das die Infos samt Events am Handy zugänglich macht. (Niederösterreichische Nachrichten, 30.8.2012)
- (13) Und weiter: „Die Mittel für unsere Maßnahmen im Bürgerservice, wie auch die Informationsmappe und mit monatlicher Beilage, bzw. auch **das App** und

Webangebot, werden über das Kapitel Öffentlichkeitsarbeit verbucht.
(Burgenländische Volkszeitung, 26.7.2012)

- (14) **Das** Amtsfinder **App** wurde von help.gv.at zur Verfügung gestellt und ist ein nützliches Werkzeug beim Amtsweg im Internet.
(Burgenländische Volkszeitung, 17.1.2013)

Ein Beispiel für das neutrale oder das maskuline Genus:

- (15) Mit **dem App** haben die Bürger die Möglichkeit, schnell und unbürokratisch die Stadtgemeinde auf Missstände aufmerksam zu machen.
(Niederösterreichische Nachrichten, 6.9.2012)

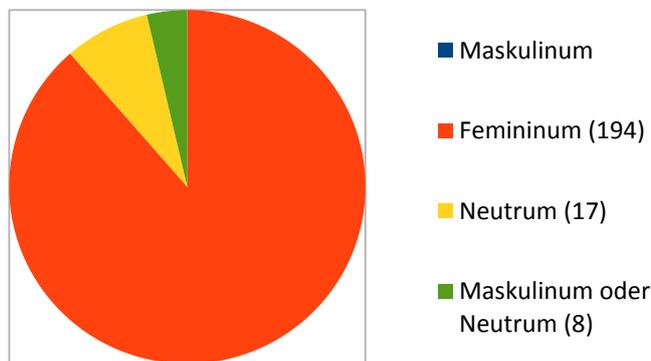


Abbildung 2: Das Genus des Worts *App* in Österreich

Auch in Österreich ist die größte Anzahl der Treffer Femininum. Jedoch ist die Überlegenheit des Femininum in Deutschland viel größer als in Österreich, weil es in Österreich auch ziemlich viele Neutra gibt.

5.2.3 Die Schweiz

Das letzte Teilkorpus, das die Schweiz betrifft, hat auch meist solche Treffer, deren Genus Femininum ist, d. h. 180 Treffer. Danach kommt Neutrum mit 34 Treffern. Maskulina gibt es nicht. Es gibt 19 Treffer, bei denen unklar ist, ob das Genus

Maskulinum oder Neutrum ist. Solche Treffer, deren Genus man nicht erschließen kann, gibt es 67.

Beispiele für das feminine (das häufigste) Genus:

- (16) Eine weitere technische Neuheit – und ein Beitrag zur Unfallprävention – ist **die** «Slope Track» **App** der Suva, die kostenlos auf das iPhone geladen werden kann.
(St. Galler Tageblatt, 3.2.2011, S. 11)
- (17) Davos Klosters Snow heisst **eine** neue **App** fürs iPhone, mit der Wintersportler per GPS ihre Pistentage aufzeichnen können.
(Die Südostschweiz, 29.12.2012, S.7)
- (18) Unter Android darf man mit **der** kostenpflichtigen **App** von Zebrony selber digitale Adventskalender gestalten und an Bekannte verschicken.
(Die Südostschweiz, 6.12.2012, S. 23)

Beispiele für das neutrale Genus:

- (19) **Das** neue **App**, an deren Entwicklung auch Forschende der ETH beteiligt waren, sei ein «innovatives Beispiel», das der Polizei und den Rettungskräften dabei dienen könne, frühzeitig Probleme zu erkennen und Massnahmen zu ergreifen, hiess es dazu.
(Die Südostschweiz, 13.12.2012, S. 10)
- (20) Wer **sein** **App** auch nach den ersten Wochen noch verkaufen will, muss sie ständig aktualisieren.
(St. Galler Tageblatt, 12.1.2011, S. 35)
- (21) **Dieses** **App** listet unter anderem Informationen und Veranstaltungen auf und verknüpft diese mit einem interaktiven Stadtplan.
(St. Galler Tageblatt, 2.3.2011, S. 39)

Ein Beispiel für das maskuline oder das neutrale Genus:

- (22) Laut Lukas Joos, Geschäftsführer der Südostschweiz Newmedia AG, steht im Herbst **ein** **App** fürs iPhone bereit.
(Die Südostschweiz, 2.7.2010)

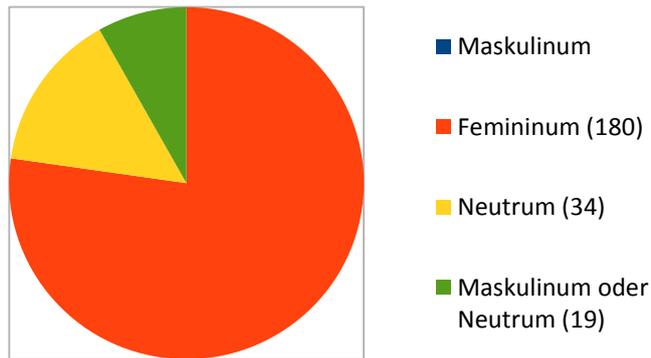


Abbildung 3: Das Genus des Worts *App* in der Schweiz

Ebenso wie in Österreich, gibt es in der Schweiz mehr Neutra als in Deutschland. Die größte Anzahl der Treffer in der Schweiz ist aber auch Femininum. Maskulina gibt es keine.

Die wichtigste neue Information in dieser Untersuchung war, dass in Deutschland das feminine Genus sehr dominant ist, während man in Österreich und in der Schweiz auch häufig Neutrum benutzt. Femininum ist das häufigste Genus für das Wort, weil *App* eine Kurzform des Worts *Applikation* ist, und Kurzwörter verwenden das gleiche Genus wie die längere Formen. Wörter mit der Endung *-ung* haben immer ein feminines Genus (s. Kap. 3), was zu den morphologischen Faktoren der Genuszuweisung gehört.

Es gibt aber auch semantische Faktoren für die Genuszuweisung, was in der Untersuchung eine Rolle spielt. Weil man in Österreich und in der Schweiz häufig das neutrale Genus benutzt, können wir vermuten, dass der Grund dafür ist, dass das Wort *Programm* ein neutrale Genus hat. Laut OWID Neo ist *App* ein Programm (s. Kap. 5), und das neutrale Genus in diesem Wort hat einen Einfluss darauf, dass mit dem Wort *App* auch das neutrale Genus häufig benutzt wird.

6 Schlussbetrachtung

Das Ziel dieser Arbeit war herauszufinden, welche Informationen die Wörterbücher zum Genus des Worts *App* enthalten und ob diese dem wirklichen Sprachgebrauch entsprechen. Es wurde auch untersucht, ob es Unterschiede zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt.

In Kapitel 2 handelte es sich um die Entlehnung als Phänomen. In Kapitel 3 ging es um das Genus und die Prinzipien für die Genuszuordnung sowohl bei deutschen Wörtern als auch bei Lehnwörtern.

In Kapitel 4 wurde das Material und Vorgehen vorgestellt. In Kapitel 5 gab es Korpusanzeige in allen drei Ländern und einige Beispiele aus den Treffern.

Wenn man dieses Thema weiteruntersuchen möchte, könnte man *App* auch als einen Teil eines Kompositums oder im Plural erforschen. Man könnte auch untersuchen, ob die Genusverwendung früher anders war als heute.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

DeReKo: Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener
Gegenwartssprache.

Sekundärliteratur

Bußmann, Hadumod 2008. Lexikon der Sprachwissenschaft, 4. Auflage. Stuttgart:
Kröner.

Donalies, Elke 2011. IDS Mannheim:
[http://hypermedia.ids-
mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=2277](http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=2277)
(zuletzt eingesehen am 16.4.2016).

Duden 4 Die Grammatik 2005. 7. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Duden 5 Das Fremdwörterbuch 2005. 9. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Duden 7 Das Herkunftswörterbuch 2005. 7. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Internet 1: Duden Online <http://www.duden.de/rechtschreibung/App>
(zuletzt eingesehen am 16.4.2016).

Internet 2: Duden Online <http://www.duden.de/rechtschreibung/Neutrum>
(zuletzt eingesehen am 19.5.2016).

Internet 3: IDS Mannheim <http://www1.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>
(zuletzt eingesehen am 19.5.2016).

Lüngen Harald & Kupietz Marc 2014. Das deutsche Referenzkorpus DeReKo im
Jubiläumsjahr 2014. In: IDS Sprachreport 3/2014. In: IDS Sprachreport 3/2014.

OWID Neo <http://www.owid.de/nav/gehezu/App?module=neo>
(zuletzt eingesehen am 16.4.2016).

Piitulainen, Marja-Leena & Lehmus, Ursula & Sarkola, Irma. Saksan kielioppi. Keuruu:
Otava.

Stedje, Astrid 1979. Deutsch gestern und heute. Stuttgart: UTB.